

Über die Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung der technischen Fachausbildung in der UdSSR

Kurzfassung des Referats des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für technische Fachausbildung A. A. BUGAKOW

Unser Volk führt A. A. Bugakow aus, unterstützt einmütig den vom ZK der KPdSU und der Sowjetregierung konsequent geführten Leninschen Außenpolitischen Kurs. Das sowjetische Friedensprogramm hat allgemeine Autorität, die Anerkennung der friedliebenden Menschheit.

Ein Zeichen der hohen Einschätzung des großen persönlichen Beitrags des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew zur Garantie des allgemeinen Friedens und der Sicherheit der Völker ist die Verleihung und Übertragung an Genossen L. I. Breschnew des Internationalen Lenin-Preises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“.

Im Referat des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. I. Maslennikow auf der gegenwärtigen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, führt der Redner fort, ist der Stand der Volkshochbildung im Land ausführlich analysiert sind die Maßnahmen ihrer weiteren Vervollkommnung dargelegt. Im Entwurf der Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Volkshochbildung wird unterstrichen, daß die Fortbildung des neuen Menschen, des aktiven Erbauers des Kommunismus eine wichtige Bedingung der sozialistischen und ökonomischen Entwicklung der Gesellschaft ist. Man kann mit Gewißheit sagen, daß die Grundlagen der Volkshochbildung, die der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR zur Erörterung vorliegt, allgemeine Unterstützung findet.

Auf allen Abschnitten des sozialistischen Aufbaus war und bleibt die Arbeiterklasse die führende schöpferische Kraft. Die Partei und Regierung sorgen ständig um die Mehrung der Reihen der Arbeiterklasse, um die Vorbereitung und Erziehung ihrer würdigen jungen Aufwüchse.

Dem staatlichen System der technischen Fachausbildung wurde die verantwortliche Aufgabe an-

vertraut, rechtzeitig und planmäßig aus den Jugendlichen qualifizierte Arbeiter für alle Volkswirtschaftszweige vorzubereiten. Die teilnehmenden ökonomischen und sozialpolitischen Umgestaltungen in unserem Lande hatten grundsätzliche Veränderungen im kulturell-technischen Niveau der Arbeiter — der wichtigsten Produktivkraft der Gesellschaft — zur Folge. Die Vervollkommnung der Technik und der Technologie, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion haben den Inhalt der Arbeit der Werktätigen wesentlich geändert, stellen neue hohe Anforderungen an das Niveau ihrer beruflichen Vorbereitung. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt nähert die Arbeit in der Industrie und in der Landwirtschaft immer mehr der Arbeit eines Technikers, Ingenieurs und Agronomen an.

Die Mitarbeiter der technischen Fachausbildung sind sich der ganzen Wichtigkeit und Tragweite der Aufgaben bewußt, die die Partei in der Sache der Verbesserung der Vorbereitung junger Arbeiter aufwirft, betont der Redner. Auf dem XV. Gewerkschaftskongress gab Genosse L. I. Breschnew eine Charakteristik des zeitgenössischen Arbeiters. Ein zeitgenössischer Arbeiter ist ein politisch aktiver Mensch, der technische und ökonomische Kenntnisse hat, ein Mensch mit einem umfassenden kulturellen Gesichtskreis, der sich bewußt und schöpferisch zu seiner Arbeit verhält.

Die Anerkennung dieser Eigenschaften unserer Jugend ist die Hauptaufgabe unserer Lehranstalten. Ihre Abgänger sind die Mehrheit der qualifizierten Arbeiter in den Industriebetrieben, an den Baustellen, in den Sowchosen und Kolchosen. So haben zum Beispiel 80 Prozent der Stahlschmelzer und Gießler, 70 Prozent der Walzwerker, 80 Prozent der Operateure und Schweißer eines der landesgrößten Betriebe, des Magnitogorsk-Hüttenkombinats „W. I. Lenin“ ihre

Vorbereitung in den technischen Berufsschulen bekommen. Aus der Mitte der Zöglinge der technischen Berufsschulen sind nicht wenige Schriftmacher und Neuerer der Produktion, Träger des Lenins- und des Staatspreises, Helden der sozialistischen Arbeit hervorgegangen.

Mit viel Liebe und Wärme erinnern sich die Werktätigen an die Fabrik- und Werke, die Gewerbe- und die technischen Fachschulen — den ganzen reiche Entwicklungsweg des Systems der technischen Fachausbildung, der 31 Millionen sowjetischen Arbeitern den Weg ins Leben erschloß.

Gemeinsam mit dem ganzen Sowjetvolk sind die Mitarbeiter der technischen Fachausbildung aktiv in der Verwirklichung der Aufgaben des neunten Fünfjahresplans. Der Redner teilt mit, daß in den zwei Jahren des laufenden Planjahres über 3,5 Millionen qualifizierte Arbeiter in die Volkswirtschaft geschickt wurden — das ist mehr als die Hälfte der Abgänger im ganzen achtjährigen Planjahr. Im laufenden Jahr werden 1,87 Millionen Facharbeiter vorbereitet. Es besteht kein Zweifel, daß die Beschlüsse des XXIV. Parteitag über die Vorbereitung von nicht weniger als 9 Millionen qualifizierter Jungarbeiter für die Volkswirtschaftszweige erfüllt wird.

Heute gibt es im Land 5700 technische Berufsschulen; in denen über 2,6 Millionen Jungen und Mädchen 1100 Berufe meistern. Dennoch sind die Maßstäbe von Vorbereitung qualifizierter Arbeiter im System immer noch unbedeutend.

Auf Grund der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU haben das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR vor einem Jahr einen Beschluß gefaßt: „Über die weitere Vervollkommnung des Systems der technischen Berufsschulen“. Darin wurde es für notwendig erachtet, die mittleren technischen Berufs-

schulen als die perspektivischste Form der Heranbildung des jungen Nachwuchts der Arbeiterklasse des Landes, die der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution entspricht, zu erweitern.

Ende des Planjahres wird die Schülerzahl in diesen Schulen 40 Prozent von allen im Tagesunterricht in den technischen Berufsschulen Lernenden betragen. Gleichzeitig mit den Berufsschulen werden sich die technischen Fachschulen entwickeln, in denen die Jugendlichen, die die Mittelschule absolviert haben, hohe Qualifikation erwerben.

In den nächsten Jahren muß eine bedeutende Anzahl von Arbeitern der Massenberufe in den Berufsschulen mit einer 1-2jährigen Lehrfrist vorbereitet werden.

Die ganze Arbeit in der planmäßigen Aufwüchse der Arbeiterreihen wird unter unmittelbarer aktiver Teilnahme der Ministerien und Ämter, der Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Kommunistenorgane verwirklicht.

Eine der wichtigsten Aufgaben, an der die ingenieur-pädagogischen Mitarbeiter und die Organe der technischen Fachausbildung arbeiten, ist die weitere Verbesserung der Qualität des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung der Schüler. Viele Berufsschulen gewährleisten noch nicht die Einheit von Bildung und Erziehung, nicht immer werden die Veränderungen in der Arbeit der Werktätigen berücksichtigt, die größeren Anforderungen an die ideologische Erziehung der künftigen Arbeiter berücksichtigt. Auf diese Mängel weisen mit Recht die Deputierten in den Sitzungen der Kommissionen für Volkshochbildung, Wissenschaft und Kultur und für Jugend der Sowjet-Union. Die Kommissionen für Volkshochbildung, Wissenschaft und Kultur und für Jugend der Sowjet-Union sind der Meinung, daß die Qualität der Erziehung der Jugendlichen in den Sitzungen der Kommissionen für Volkshochbildung, Wissenschaft und Kultur und für Jugend der Sowjet-Union die Qualität der Erziehung der Jugendlichen in den Sitzungen der Kommissionen für Volkshochbildung, Wissenschaft und Kultur und für Jugend der Sowjet-Union.

Der Redner teilt mit, daß gegenwärtig Maßnahmen zur Vervollkommnung der Lehrpläne und -programme verwirklicht werden. Diese Arbeit wird unter aktiver

Teilnahme des Ministeriums für Volkshochbildung der UdSSR, der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR, der gelehrten der wissenschaftlichen Forschungsinstitute der Ministerien und Ämter verwirklicht.

Zum kommenden Lehrjahr ist vorgesehen, vollständig in allen Berufen die Überführung aller mittleren Fachschulen auf die neue Programme zu beenden.

In der praktischen Tätigkeit wird der Formierung der kommunistischen Weltanschauung bei den Schülern, ihrer Erziehung im Geiste hoher moralischer Qualitäten, des Sowjetpatriotismus und sozialistischen Internationalismus, des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, der Berufsethik, die revolutionären und Arbeitstraditionen der Arbeiterklasse zu wahren und zu mehrerer Verbesserung der Qualität des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung der Schüler. Viele Berufsschulen gewährleisten noch nicht die Einheit von Bildung und Erziehung, nicht immer werden die Veränderungen in der Arbeit der Werktätigen berücksichtigt, die größeren Anforderungen an die ideologische Erziehung der künftigen Arbeiter berücksichtigt. Auf diese Mängel weisen mit Recht die Deputierten in den Sitzungen der Kommissionen für Volkshochbildung, Wissenschaft und Kultur und für Jugend der Sowjet-Union.

Die qualitativ neue Etappe in der Entwicklung der technischen Fachausbildung verlangt auch eine Verbesserung der Arbeit in der Kompletierung der Lehranstalten mit ingenieur-pädagogischen Kadern, unterstreicht A. A. Bugakow. In einigen polytechnischen Hochschulen wurde die Vorbereitung von Ingenieuren-Lernern schon begonnen. Gleichzeitig taucht die Notwendigkeit der Vorbereitung von Lehrern in den all-

gemeinbildenden Disziplinen auf — um die Abgänger der pädagogischen Hochschulen nicht nur für die Arbeit in den allgemeinbildenden Schulen, sondern auch für die Arbeit in den technischen Berufsschulen und in den mittleren Fachschulen vorzubereiten.

Große Aufmerksamkeit schenkt der Redner dem Problem der Berufsorientierung der Jugend unter Berücksichtigung des Bedarfs aller Zweige der Volkswirtschaft an qualifizierten Arbeitern. Das Staatliche Komitee für technische Fachausbildung muß in der nächsten Zeit zusammen mit dem Staatlichen Plankomitee der UdSSR, den Ministerien der Unionsrepubliken und den Landwirtschaftsorganen Maßnahmen erarbeiten für die Entwicklung der mittleren technischen Berufsschulen auf dem Dorf. Wir erachten es als rechtmäßig, die Frage über die Organisierung solcher Schulen in der Regel in jedem ländlichen Rayon des Landes aufzuwerfen. Das ermöglicht es, die Lösung der Aufgabe der Vervollkommnung der allgemeinen Mittelschulbildung, die Verankerung der Kader aus der Mitte der Jugend und die Schaffung von Kulturstätten auf dem Dorf zu beschleunigen.

Große Bedeutung äußert der Redner um den Bau der Berufsschulen. Das Netz der Lehranstalten der technischen Berufsschulen muß sich in den nächsten Jahren wesentlich vergrößern, unterstreicht er.

Allein im laufenden Jahr ist vorgemerkt, neue Lehranstalten mit 840000 Schülerplätzen zu errichten. Der Staat assigniert jährlich die nötigen Investitionen für den Bau neuer und die Erweiterung der funktionierenden Schulen auf Kosten der Mittel der Volkswirtschaftszweige für die Arbeiterkader herabzubringen. Aber diese Investitionen werden außerordentlich unbedeutend in Anspruch genommen.

In der Verbesserung der Qualität der Vorbereitung qualifizierter

Arbeiter, in der Erweiterung des Netzes der technischen Fachausbildung, die Rolle der Zweigministerien und Ämter groß. Wir hoffen, daß sie auch weiterhin in der Erfüllung der Pläne der Aufnahme von Schülern, in der Schaffung der materiellen Lehrbasis und in der modernen Ausrichtung der Berufsschulen in der Verbesserung des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung der künftigen Arbeiter.

Die Aufgabe der Vorbereitung qualifizierter Arbeiter für die Volkswirtschaft lösend, erweist das staatliche System der technischen Fachausbildung eine Reihe sozialistischer und Entwicklungsländer wesentliche Hilfe in der Ausbildung nationaler Arbeiterkader.

Das sowjetische System der technischen Fachausbildung genießt im Ausland Anerkennung als gut organisiertes System, das auf wissenschaftlicher Grundlage eine gute Vorbereitung qualifizierter Arbeiterkader gewährleistet.

In unserem Land, führt A. A. Bugakow zum Schluß aus, ist die Erziehung der Jugend, ihre berufliche Ausbildung die Sache der ganzen Partei, des gesamten Volkes. Die Verwirklichung der Grundlagen der Gesetzgebung über die Volkshochbildung auf der jetzigen Tagung ist ein neuer Beweis der ständigen Fürsorge und Aufmerksamkeit des Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates für die Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation. Der Redner versichert dem Zentralkomitee des Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, daß die Mitarbeiter der technischen Fachausbildung all ihre Kräfte, Wissen und Erfahrungen widmen werden für die Bildung und Erziehung der würdigen Nachwuchs für die heldenhafte Arbeiterklasse unseres Landes. (Anhaltender Beifall)

Ein hervorragender Platz im System der Volkshochbildung nimmt die Hoch- und die Fachmittelschule ein, die eine planmäßige Vorbereitung von Spezialisten für alle Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur gewährleisten, sagt der Minister. Die Hoch- und Fachmittelschulbildung hat sich heute in einen kolossalen Wirkungsbereich verwandelt, denn die kommunistische Partei, die die Sowjetregierung eine wichtige Rolle in der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus einbringt.

Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU, in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem einmütigen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 18. Juli 1972 „Über Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung des Hochschulwesens im Lande“ wird eine hohe Einschätzung der Arbeit der sowjetischen Hoch- und Fachmittelschulen in der Vorbereitung und Erziehung hochqualifizierter Spezialisten hervorgehoben, daß sie einen wichtigen Platz in der Beschleunigung des Tempos des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts einnehmen und immer größeren Einfluß auf die Entwicklung der Ökonomie und Kultur ausüben.

Gegenwärtig funktionieren im Lande 825 Hochschulen. Die Ausbildung erfolgt in mehr als 400 Fachrichtungen gemäß den Bedürfnissen des Landes. Eine große Armee von Spezialisten wird an mittleren Fachlehranstalten ausgebildet.

In den Jahren der Sowjetmacht haben die Hoch- und Fachmittelschulen etwa 28 Millionen Spezialisten vorbereitet. Die Aufgabe des neunten Planjahres — 9 Millionen Spezialisten heranzubereiten — wird erfolgreich erfüllt. 1973 werden unsere Lehranstalten der Volkswirtschaft über 1,8 Millionen Fachleute, darunter etwa 700 000 mit Hochschulbildung, geben. An den Hochschulen sind 260 000 Professoren, Lehrer und wissenschaftliche Assistenten tätig und an den mittleren Fachlehranstalten — 265 000.

Der Referent hebt hervor, daß in allen Unions- und autonomen Republiken ein breites Netz von Hochschulen und Technischen Schulen geschaffen ist, an denen nationale Kader ausgebildet werden. An den Hochschulen studieren Vertreter aller Nationalitäten.

Unsere Studenten lernen und arbeiten erzo-gen in der Atmosphäre einer heroischen Arbeit und des Kampfs der Sowjetvölker für Kommunismus, in der Atmosphäre der ideologisch-politischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft. Die sowjetischen Studenten sind aktive Mitglieder unserer Gesellschaft. Die überwiegende Mehrheit von ihnen ist gewerkschaftlich organisiert, 95 Prozent sind Kommunisten, über 1 000 Studenten sind Deputierte örtlicher Sowjets und der Obersten Nationalräte der Unionsrepubliken. Die fast halbmillionenmäßige der Studentennummer leistet in der Praxis einen gewichtigen Beitrag zur Volkswirtschaft.

Weiter spricht W. P. Jeljutin von der ständig wachsenden politischen Aktivität der Studenten, von ihrer kommunistischen Überzeugtheit und der grenzenlosen Ergebnisse der Sache der kommunistischen Partei. Mit besonderer Kraft hat dies das Unionsreferat der Studenten demonstriert, das im Oktober 1971 stattfand.

Die stürmische technisch-wissenschaftliche Revolution unserer Zeit, die die Vergrößerung der Ausmaße des kommunistischen Aufbaus erfordert, eine ständige Vervollkommnung des Unterrichtsinhalts, eine weitere Vereinigung des Unterrichts mit der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und den auf ihrer Grundlage erarbeiteten Beschluß der Partei und Regierung vom 18. Juli 1972 realisierend, leisten die Hochschulen gegenwärtig eine intensive Arbeit, die in erster Linie auf die Verstärkung der Ausbildung von Spezialisten aller Fachrichtungen auf dem Gebiet der Grundwissenschaften abzielt, welche ihnen eine feste Basis für spätere selbständige Tätigkeit sowohl in ihrem Fach als auch in den angrenzenden Zweigen der Wissenschaft und Technik vermitteln. Zu diesem Zweck werden u. a. neue berufliche Fachgebiete eingeführt, neue Fakultäten und Hochschulen organisiert, die Reihe von höheren Lehranstalten ändert ihre Fachrichtung, um Kräfte für neue Gebiete der Wissenschaft und Technik vorbereiten zu können.

Der Referent geht ausführlich

auf die Maßnahmen ein, die auf eine weitere Erhöhung der Qualität der Ausbildung von Fachleuten gerichtet sind. Die wichtigsten dieser Maßnahmen, sagt der Minister, ist die Vervollkommnung der Unterrichtsformen, die Erhöhung der wissenschaftlichen Organisation des Lehr- und Erziehungsprozesses, der wissenschaftlichen Erarbeitung der Probleme der Pädagogik und Psychologie der Erwachsenenbildung, des optimalen Ansatzes der Lehrpläne und Programme, der weitgehenden Ausnützung technischer Lehrmittel im Unterrichtsprozess — das sind die aktuellen Probleme der Hoch- und Fachmittelschulen.

Die weitere Entwicklung des Hoch- und Fachmittelschulwesens, das Tempo und die Wachstumsperspektiven der Ausbildung von Spezialisten in den neuen Fachrichtungen der Wissenschaft und Technik, die Notwendigkeit, die Qualität der Ausbildung der Abgänger aller Fachrichtungen zu erhöhen, erheischen radikale Maßnahmen zur Verstärkung der materiellen Basis der Lehranstalten.

Wir bitten die Industrie-, Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisationen, uns die nötige Hilfe bei der technischen Umgestaltung der materiellen Basis der Hoch- und Fachmittelschulen zu leisten, um das Niveau der wissenschaftlichen und Lehranstalten auf den jetzigen Stand der Wissenschaft und Technik zu bringen. Es ist die Notwendigkeit heranzuführen, einen speziellen Zweig für industrielle Herstellung technischer Unterrichtsmittel der wissenschaftlichen und Lehranstalten für das ganze System der Volkshochbildung zu schaffen sowie spezialisierte Firmen für Herstellung von Lehrmitteln, für Herausgabe von Lehrbüchern und -mitteln zu organisieren.

Weiter spricht der Minister von der immer mehr steigenden Rolle der Universitätsbildung. An den Universitäten sind die günstigsten Bedingungen für die Lösung großer Probleme der angewandten Wissenschaft, besonders in den Grenzgebieten der Wissenschaften, sowie für die Entwicklung neuer Richtungen in der Wissenschaft vorhanden. Das schafft selbstverständlich gute Möglichkeiten für die Ausbildung hochqualifizierter Fachleute und wissenschaftlicher Assistenten, die in letzter Zeit in allen Volkswirtschaftszweigen immer mehr gefragt sind. Die Universitäten sind

auch berufen, Lehrer für allgemeinwissenschaftliche und gesellschaftliche Fächer für alle Hochschulen des Landes vorzubereiten und eine systematische Erhöhung ihrer Qualifikation sicherzustellen. Wir erarbeiten und realisieren Maßnahmen, die eine Verwindung der Methoden in wissenschaftlich-methodischen Zentren der Hochschulbildung bezwecken.

Die Einheit der theoretischen und praktischen Ausbildung, die Festlegung des Verbindungsbandes des Unterrichts mit dem Leben sind schon immer eine Besonderheit und ein Vorzug der sowjetischen Schule gewesen. Daher ist es notwendig, daß Schaffenden der Industrie, Landwirtschaft, Medizin und Kultur ihre Aufmerksamkeit und Verantwortung für die Heranbildung von Spezialisten, die bei den Praktikanten und später als junge Fachleute arbeiten, nicht abschwächen, sondern sie noch mehr verstärken.

Gemäß den Beschlüssen der Partei und Regierung wird das System des Fern- und Abendunterrichts in Hoch- und Fachmittelschulen, vor den Lehranstalten steht die Aufgabe, sagt W. P. Jeljutin, die Öffentlichkeit an die Angelegenheiten der Aufnahmekommissionen weitgehender heranzuziehen.

Immer mehr verbreiten wird sich das Netz der Überwachungsstellen an Hochschulen für Arbeiter, Kolchosbauern und für aus der Armee demobilisierte Personen, die eine äußerst wichtige Rolle in der Verbesserung des qualitativen Bestands der Neumatrikulierten spielen.

Der Minister hebt die außerordentlich große Rolle der Spezialisten in der Sicherung eines hohen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion, der Steigerung ihrer Effektivität, Erhöhung der Arbeitsproduktivität hervor und sagt, daß die Schaffung der Hoch- und Fachmittelschulbildung voll und ganz den im Referat des Genossen Masurov geäußerten Vorschlag über die Notwendigkeit unterstützen, die Ausnutzung von Spezialisten zu verbessern.

Große Aufmerksamkeit schenkt der Referent der Entwicklung der Techniken, der Vervollkommnung der Ausbildung von Kadern mit

Fachmittelschulbildung. Sie spielen eine wichtige Rolle in der modernen Produktion, die immer mehr spezialisierte und häufig auch als hochqualifizierte Arbeiter.

Unter denjenigen im Lande, die Fachmittelschulbildung erwerben, machen die Abgänger von Techniken etwa 20 Prozent aus. Somit sind die Techniken im Grunde genommen gleichberechtigte Partner in Fachmittelschulbildung; nicht richtig handeln daher jene Mitarbeiter der örtlichen Bildungsorgane, die den Eintritt der Schüler in Techniken nach Beendigung der 8. Klassen manchmal verhindern.

Die Branchenministerien und -ämter in dem Bereich der mittleren Techniken und Fachschulen gehören, müssen mehr Sorge um die Schaffung einer modernen materiellen Basis darin tragen, die eine weitere Vervollkommnung der Bildung und Erziehung der Jugend sichern könnte.

Den Aufbau des Kommunismus betrachtete W. I. Lenin als eine Aufgabe, in der die Lösung der ökonomischen und sozialpolitischen Probleme unvermeidlich mit der Heranbildung eines „allseitig entwickelten und allseitig vorbereiteten Menschen“ zusammenhängt. Davon wie gründlich die Jugend diese Leninschen Prinzipien meistert, wird der Erfolg der Sache vielfach abhängen.

Die Weisung des XXIV. Parteitags der KPdSU und den Beschluß des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften und Erhöhung ihrer Rolle im kommunistischen Aufbau“ erfüllend, treffen die Hoch- und Fachmittelschulen umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der marxistisch-leninistischen Ausbildung und ideologischen Stählung der Jugend. Die Tätigkeit der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften wird vervollkommen, man verwendet besonders wirksam Tagungen der politischen und Erziehungsarbeit an. Große Verbreitung erfährt das gesellschaftliche Praktikum der Studenten. Die kolossalen Erfahrungen der ideologischen Arbeit auswertend, die unsere Partei gesammelt hat, arbeiten die Hoch- und Fachmittelschulen daran, die Einheit der Bildung und Erziehung zu verstärken, die Resultate unserer ideologischen Einwirkung auf die künftigen Spezialisten noch stabiler zu machen und sie mit literarischen, revolutionären Theorien zu einer schöpferischen

Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus wappnen. Ein unveräußerlicher Bestandteil der Erziehung der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die Volkshochbildung, für die Vorbereitung hochqualifizierter Spezialisten. Das Referat des Genossen Masurov enthält eine tiefgründige Begründung des Entwurfs der Grundlagen der Gesetzgebung, zeigt ein klares Bild des Standes der Bildung im Lande, bestimmt die Perspektiven ihrer Entwicklung, weist auf Mängel hin und äußert kritische Bemerkungen an die Adresse der Hoch- und Fachmittelschulen. Das Ministerium und andere Organe für die Leitung der Hoch- und Fachmittelschulen werden daraus die nötigen Schlüsse ziehen. Während der allgemeinen Erörterung des vorliegenden Entwurfs der Grundlagen der Gesetzgebung werden wertvolle Vorschläge ein, äußerte man Ratsschläge und Wünsche zur Besserung der Arbeit der Hochschulen und Techniken, die wir aufmerksam erörtern und man in der praktischen Tätigkeit berücksichtigen wird. Die Sowjetmenschen wissen gut, daß die Realisierung der grandiosen Pläne des kommunistischen Aufbaus vor allem Frieden und friedliche Zusammenarbeit mit anderen Völkern braucht, die die kommunistische Partei und die Sowjetregierung konsequent verfolgen. Die Millionenarmee der sowjetischen Studentenschaft, Lehrer und Fachmittelschulen billigen aufs wärmste und schätzen hoch den neuen großen Beitrag des ZK der KPdSU, persönlich des Genossen L. I. Breschnew in der Gewährleistung des allgemeinen Friedens und der Sicherheit, sie unterstützen einmütig den Kurs der Leninschen Außenpolitik, durch die unsere Heimat eine ständig wachsende Autorität, große Anerkennung der ganzen friedliebenden Menschheit erlangt hat. Gestattet mir, sagt W. P. Jeljutin zum Schluß, im Namen der Hochschulen und Techniken des Landes, dem Zentralkomitee der KPdSU, der Regierung, Euch, Genossen Deputierte, zu versichern, daß die Hoch- und Fachmittelschule die auferlegten ehren- und verantwortungsvollen Aufgaben in der Vorbereitung und kommunistischen Erziehung neuer, unserer großen Epoche würdigen, großen Spezialisten in Ehren erfüllen wird. (Anhaltender Beifall.)

Über den Stand der Hoch- und Fachmittelschulbildung und über Maßnahmen zur ihrer weiteren Vervollkommnung

Kurzfassung des Referats des Ministers für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR, W. P. JELJUTIN

Ein hervorragender Platz im System der Volkshochbildung nimmt die Hoch- und die Fachmittelschule ein, die eine planmäßige Vorbereitung von Spezialisten für alle Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur gewährleisten, sagt der Minister. Die Hoch- und Fachmittelschulbildung hat sich heute in einen kolossalen Wirkungsbereich verwandelt, denn die kommunistische Partei, die die Sowjetregierung eine wichtige Rolle in der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus einbringt.

Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU, in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem einmütigen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 18. Juli 1972 „Über Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung des Hochschulwesens im Lande“ wird eine hohe Einschätzung der Arbeit der sowjetischen Hoch- und Fachmittelschulen in der Vorbereitung und Erziehung hochqualifizierter Spezialisten hervorgehoben, daß sie einen wichtigen Platz in der Beschleunigung des Tempos des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts einnehmen und immer größeren Einfluß auf die Entwicklung der Ökonomie und Kultur ausüben.

Gegenwärtig funktionieren im Lande 825 Hochschulen. Die Ausbildung erfolgt in mehr als 400 Fachrichtungen gemäß den Bedürfnissen des Landes. Eine große Armee von Spezialisten wird an mittleren Fachlehranstalten ausgebildet.

In den Jahren der Sowjetmacht haben die Hoch- und Fachmittelschulen etwa 28 Millionen Spezialisten vorbereitet. Die Aufgabe des neunten Planjahres — 9 Millionen Spezialisten heranzubereiten — wird erfolgreich erfüllt. 1973 werden unsere Lehranstalten der Volkswirtschaft über 1,8 Millionen Fachleute, darunter etwa 700 000 mit Hochschulbildung, geben. An den Hochschulen sind 260 000 Professoren, Lehrer und wissenschaftliche Assistenten tätig und an den mittleren Fachlehranstalten — 265 000.

Der Referent hebt hervor, daß in allen Unions- und autonomen Republiken ein breites Netz von Hochschulen und Technischen Schulen geschaffen ist, an denen nationale Kader ausgebildet werden. An den Hochschulen studieren Vertreter aller Nationalitäten.

Unsere Studenten lernen und arbeiten erzo-gen in der Atmosphäre einer heroischen Arbeit und des Kampfs der Sowjetvölker für Kommunismus, in der Atmosphäre der ideologisch-politischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft. Die sowjetischen Studenten sind aktive Mitglieder unserer Gesellschaft. Die überwiegende Mehrheit von ihnen ist gewerkschaftlich organisiert, 95 Prozent sind Kommunisten, über 1 000 Studenten sind Deputierte örtlicher Sowjets und der Obersten Nationalräte der Unionsrepubliken. Die fast halbmillionenmäßige der Studentennummer leistet in der Praxis einen gewichtigen Beitrag zur Volkswirtschaft.

Weiter spricht W. P. Jeljutin von der ständig wachsenden politischen Aktivität der Studenten, von ihrer kommunistischen Überzeugtheit und der grenzenlosen Ergebnisse der Sache der kommunistischen Partei. Mit besonderer Kraft hat dies das Unionsreferat der Studenten demonstriert, das im Oktober 1971 stattfand.

Die stürmische technisch-wissenschaftliche Revolution unserer Zeit, die die Vergrößerung der Ausmaße des kommunistischen Aufbaus erfordert, eine ständige Vervollkommnung des Unterrichtsinhalts, eine weitere Vereinigung des Unterrichts mit der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend.

auf die Maßnahmen ein, die auf eine weitere Erhöhung der Qualität der Ausbildung von Fachleuten gerichtet sind. Die wichtigsten dieser Maßnahmen, sagt der Minister, ist die Vervollkommnung der Unterrichtsformen, die Erhöhung der wissenschaftlichen Organisation des Lehr- und Erziehungsprozesses, der wissenschaftlichen Erarbeitung der Probleme der Pädagogik und Psychologie der Erwachsenenbildung, des optimalen Ansatzes der Lehrpläne und Programme, der weitgehenden Ausnützung technischer Lehrmittel im Unterrichtsprozess — das sind die aktuellen Probleme der Hoch- und Fachmittelschulen.

Die weitere Entwicklung des Hoch- und Fachmittelschulwesens, das Tempo und die Wachstumsperspektiven der Ausbildung von Spezialisten in den neuen Fachrichtungen der Wissenschaft und Technik, die Notwendigkeit, die Qualität der Ausbildung der Abgänger aller Fachrichtungen zu erhöhen, erheischen radikale Maßnahmen zur Verstärkung der materiellen Basis der Lehranstalten.

Wir bitten die Industrie-, Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisationen, uns die nötige Hilfe bei der technischen Umgestaltung der materiellen Basis der Hoch- und Fachmittelschulen zu leisten, um das Niveau der wissenschaftlichen und Lehranstalten auf den jetzigen Stand der Wissenschaft und Technik zu bringen. Es ist die Notwendigkeit heranzuführen, einen speziellen Zweig für industrielle Herstellung technischer Unterrichtsmittel der wissenschaftlichen und Lehranstalten für das ganze System der Volkshochbildung zu schaffen sowie spezialisierte Firmen für Herstellung von Lehrmitteln, für Herausgabe von Lehrbüchern und -mitteln zu organisieren.

Weiter spricht der Minister von der immer mehr steigenden Rolle der Universitätsbildung. An den Universitäten sind die günstigsten Bedingungen für die Lösung großer Probleme der angewandten Wissenschaft, besonders in den Grenzgebieten der Wissenschaften, sowie für die Entwicklung neuer Richtungen in der Wissenschaft vorhanden. Das schafft selbstverständlich gute Möglichkeiten für die Ausbildung hochqualifizierter Fachleute und wissenschaftlicher Assistenten, die in letzter Zeit in allen Volkswirtschaftszweigen immer mehr gefragt sind. Die Universitäten sind

auch berufen, Lehrer für allgemeinwissenschaftliche und gesellschaftliche Fächer für alle Hochschulen des Landes vorzubereiten und eine systematische Erhöhung ihrer Qualifikation sicherzustellen. Wir erarbeiten und realisieren Maßnahmen, die eine Verwindung der Methoden in wissenschaftlich-methodischen Zentren der Hochschulbildung bezwecken.

Die Einheit der theoretischen und praktischen Ausbildung, die Festlegung des Verbindungsbandes des Unterrichts mit dem Leben sind schon immer eine Besonderheit und ein Vorzug der sowjetischen Schule gewesen. Daher ist es notwendig, daß Schaffenden der Industrie, Landwirtschaft, Medizin und Kultur ihre Aufmerksamkeit und Verantwortung für die Heranbildung von Spezialisten, die bei den Praktikanten und später als junge Fachleute arbeiten, nicht abschwächen, sondern sie noch mehr verstärken.

Gemäß den Beschlüssen der Partei und Regierung wird das System des Fern- und Abendunterrichts in Hoch- und Fachmittelschulen, vor den Lehranstalten steht die Aufgabe, sagt W. P. Jeljutin, die Öffentlichkeit an die Angelegenheiten der Aufnahmekommissionen weitgehender heranzuziehen.

Immer mehr verbreiten wird sich das Netz der Überwachungsstellen an Hochschulen für Arbeiter, Kolchosbauern und für aus der Armee demobilisierte Personen, die eine äußerst wichtige Rolle in der Verbesserung des qualitativen Bestands der Neumatrikulierten spielen.

Der Minister hebt die außerordentlich große Rolle der Spezialisten in der Sicherung eines hohen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion, der Steigerung ihrer Effektivität, Erhöhung der Arbeitsproduktivität hervor und sagt, daß die Schaffung der Hoch- und Fachmittelschulbildung voll und ganz den im Referat des Genossen Masurov geäußerten Vorschlag über die Notwendigkeit unterstützen, die Ausnutzung von Spezialisten zu verbessern.

Große Aufmerksamkeit schenkt der Referent der Entwicklung der Techniken, der Vervollkommnung der Ausbildung von Kadern mit

Fachmittelschulbildung. Sie spielen eine wichtige Rolle in der modernen Produktion, die immer mehr spezialisierte und häufig auch als hochqualifizierte Arbeiter.

Unter denjenigen im Lande, die Fachmittelschulbildung erwerben, machen die Abgänger von Techniken etwa 20 Prozent aus. Somit sind die Techniken im Grunde genommen gleichberechtigte Partner in Fachmittelschulbildung; nicht richtig handeln daher jene Mitarbeiter der örtlichen Bildungsorgane, die den Eintritt der Schüler in Techniken nach Beendigung der 8. Klassen manchmal verhindern.

Die Branchenministerien und -ämter in dem Bereich der mittleren Techniken und Fachschulen gehören, müssen mehr Sorge um die Schaffung einer modernen materiellen Basis darin tragen, die eine weitere Vervollkommnung der Bildung und Erziehung der Jugend sichern könnte.

Den Aufbau des Kommunismus betrachtete W. I. Lenin als eine Aufgabe, in der die Lösung der ökonomischen und sozialpolitischen Probleme unvermeidlich mit der Heranbildung eines „allseitig entwickelten und allseitig vorbereiteten Menschen“ zusammenhängt. Davon wie gründlich die Jugend diese Leninschen Prinzipien meistert, wird der Erfolg der Sache vielfach abhängen.

Die Weisung des XXIV. Parteitags der KPdSU und den Beschluß des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften und Erhöhung ihrer Rolle im kommunistischen Aufbau“ erfüllend, treffen die Hoch- und Fachmittelschulen umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der marxistisch-leninistischen Ausbildung und ideologischen Stählung der Jugend. Die Tätigkeit der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften wird vervollkommen, man verwendet besonders wirksam Tagungen der politischen und Erziehungsarbeit an. Große Verbreitung erfährt das gesellschaftliche Praktikum der Studenten. Die kolossalen Erfahrungen der ideologischen Arbeit auswertend, die unsere Partei gesammelt hat, arbeiten die Hoch- und Fachmittelschulen daran, die Einheit der Bildung und Erziehung zu verstärken, die Resultate unserer ideologischen Einwirkung auf die künftigen Spezialisten noch stabiler zu machen und sie mit literarischen, revolutionären Theorien zu einer schöpferischen

Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus wappnen. Ein unveräußerlicher Bestandteil der Erziehung der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die Volkshochbildung, für die Vorbereitung hochqualifizierter Spezialisten. Das Referat des Genossen Masurov enthält eine tiefgründige Begründung des Entwurfs der Grundlagen der Gesetzgebung, zeigt ein klares Bild des Standes der Bildung im Lande, bestimmt die Perspektiven ihrer Entwicklung, weist auf Mängel hin und äußert kritische Bemerkungen an die Adresse der Hoch- und Fachmittelschulen. Das Ministerium und andere Organe für die Leitung der Hoch- und Fachmittelschulen werden daraus die nötigen Schlüsse ziehen. Während der allgemeinen Erörterung des vorliegenden Entwurfs der Grundlagen der Gesetzgebung werden wertvolle Vorschläge ein, äußerte man Ratsschläge und Wünsche zur Besserung der Arbeit der Hochschulen und Techniken, die wir aufmerksam erörtern und man in der praktischen Tätigkeit berücksichtigen wird. Die Sowjetmenschen wissen gut, daß die Realisierung der grandiosen Pläne des kommunistischen Aufbaus vor allem Frieden und friedliche Zusammenarbeit mit anderen Völkern braucht, die die kommunistische Partei und die Sowjetregierung konsequent verfolgen. Die Millionenarmee der sowjetischen Studentenschaft, Lehrer und Fachmittelschulen billigen aufs wärmste und schätzen hoch den neuen großen Beitrag des ZK der KPdSU, persönlich des Genossen L. I. Breschnew in der Gewährleistung des allgemeinen Friedens und der Sicherheit, sie unterstützen einmütig den Kurs der Leninschen Außenpolitik, durch die unsere Heimat eine ständig wachsende Autorität, große Anerkennung der ganzen friedliebenden Menschheit erlangt hat. Gestattet mir, sagt W. P. Jeljutin zum Schluß, im Namen der Hochschulen und Techniken des Landes, dem Zentralkomitee der KPdSU, der Regierung, Euch, Genossen Deputierte, zu versichern, daß die Hoch- und Fachmittelschule die auferlegten ehren- und verantwortungsvollen Aufgaben in der Vorbereitung und kommunistischen Erziehung neuer, unserer großen Epoche würdigen, großen Spezialisten in Ehren erfüllen wird. (Anhaltender Beifall.)

Ein hervorragender Platz im System der Volkshochbildung nimmt die Hoch- und die Fachmittelschule ein, die eine planmäßige Vorbereitung von Spezialisten für alle Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur gewährleisten, sagt der Minister. Die Hoch- und Fachmittelschulbildung hat sich heute in einen kolossalen Wirkungsbereich verwandelt, denn die kommunistische Partei, die die Sowjetregierung eine wichtige Rolle in der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus einbringt.

Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU, in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem einmütigen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 18. Juli 1972 „Über Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung des Hochschulwesens im Lande“ wird eine hohe Einschätzung der Arbeit der sowjetischen Hoch- und Fachmittelschulen in der Vorbereitung und Erziehung hochqualifizierter Spezialisten hervorgehoben, daß sie einen wichtigen Platz in der Beschleunigung des Tempos des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts einnehmen und immer größeren Einfluß auf die Entwicklung der Ökonomie und Kultur ausüben.

Gegenwärtig funktionieren im Lande 825 Hochschulen. Die Ausbildung erfolgt in mehr als 400 Fachrichtungen gemäß den Bedürfnissen des Landes. Eine große Armee von Spezialisten wird an mittleren Fachlehranstalten ausgebildet.

In den Jahren der Sowjetmacht haben die Hoch- und Fachmittelschulen etwa 28 Millionen Spezialisten vorbereitet. Die Aufgabe des neunten Planjahres — 9 Millionen Spezialisten heranzubereiten — wird erfolgreich erfüllt. 1973 werden unsere Lehranstalten der Volkswirtschaft über 1,8 Millionen Fachleute, darunter etwa 700 000 mit Hochschulbildung, geben. An den Hochschulen sind 260 000 Professoren, Lehrer und wissenschaftliche Assistenten tätig und an den mittleren Fachlehranstalten — 265 000.

Der Referent hebt hervor, daß in allen Unions- und autonomen Republiken ein breites Netz von Hochschulen und Technischen Schulen geschaffen ist, an denen nationale Kader ausgebildet werden. An den Hochschulen studieren Vertreter aller Nationalitäten.

Unsere Studenten lernen und arbeiten erzo-gen in der Atmosphäre einer heroischen Arbeit und des Kampfs der Sowjetvölker für Kommunismus, in der Atmosphäre der ideologisch-politischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft. Die sowjetischen Studenten sind aktive Mitglieder unserer Gesellschaft. Die überwiegende Mehrheit von ihnen ist gewerkschaftlich organisiert, 95 Prozent sind Kommunisten, über 1 000 Studenten sind Deputierte örtlicher Sowjets und der Obersten Nationalräte der Unionsrepubliken. Die fast halbmillionenmäßige der Studentennummer leistet in der Praxis einen gewichtigen Beitrag zur Volkswirtschaft.

Weiter spricht der Minister von der ständig wachsenden politischen Aktivität der Studenten, von ihrer kommunistischen Überzeugtheit und der grenzenlosen Ergebnisse der Sache der kommunistischen Partei. Mit besonderer Kraft hat dies das Unionsreferat der Studenten demonstriert, das im Oktober 1971 stattfand.

Die stürmische technisch-wissenschaftliche Revolution unserer Zeit, die die Vergrößerung der Ausmaße des kommunistischen Aufbaus erfordert, eine ständige Vervollkommnung des Unterrichtsinhalts, eine weitere Vereinigung des Unterrichts mit der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der studierenden Jugend. Mehr noch, die Ausbildung der Spezialisten muß auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit und der gezielten Entwicklung der schöpferischen der stud

SONG DER REVOLUTION

Wladimir Majakowski

Wladimir MAJAKOWSKI

Der linke Marsch

Zu seinem 80. Geburtstag

Mit dem Eintritt Wladimir Majakowski in die Literatur geschah in der Dichtkunst etwas Außerordentliches. Es kam nicht einfach noch ein talentierter Dichter hinzu, es kam ein Künstler, um in der Dichtung einen Umschwung zu vollbringen.

Aus Majakowski's Werken spricht der lebendige Geist der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Bürgerkrieges und des Aufbaus des Sozialismus. Für Majakowski war die Poesie eine Waffe im Kampf gegen die Ausbeuterklasse, gegen alle Reaktionen, was dem großen sozialen Umbruch im Wege stand. Er selbst hat die Poesie einen Weg zum Sozialismus genannt. Aus allen seinen Gedichten, Poemen, Dramen und Aufsätzen spricht die große Sowjetische Revolution. Er gehörte zu jenen Dichtern, deren Werk nie allem, weil er stets um das Schicksal der Menschen besorgt und bereit war, sich für sie kämpferisch einzusetzen.

Wladimir Wladimirovitch Majakowski erblickte am 15. Juli 1897 in Bagdad — einer kleinen Siedlung in Georgien — in der Familie eines Försters das Licht der Welt. Schon während seiner Schulzeit befand er sich unter dem Einfluß der Revolutionäre. Als er 1906 nach dem Tode des Vaters mit Mutter und Geschwistern nach Moskau überordnete, trat er dem SDAPR bei. Für seine revolutionäre Tätigkeit wurde er mehrmals verhaftet. Nach seiner Haft 1909—1910 begann er intensiv zu lernen. Er wollte Maler werden. Begeistert von den revolutionären Ideen, trat er energisch gegen den Symbolismus in der Malerei auf. Diese Strömung suchte die Wirklichkeit zu verschleiern. Majakowski dagegen wollte alles durchsichtlich machen, damit die Unterdrückten in ihren Sehnen nach Freiheit und Glück die Wahrheit sehen konnten.

Im Herbst 1914 traf Majakowski zum erstenmal mit Gorki zusammen. Zu dieser Zeit hatte er schon sein erstes programmatisches Werk, das Poem „Wolke im Hosen“, begonnen. Mit zündender Schärfe tritt Majakowski gegen die Dichtung auf, die nur von Liebe und Nachtigallen singt, während die Arbeiterklasse in Hunger und Elend lebt. Er weiß, daß in der bürgerlichen Gesellschaft, wo alles künstlich und verlogen ist, von einer wahren Liebe, von einem wahren persönlichen Glück keine Rede sein kann, und ruft aus: „Weg mit eurer Liebes-Weg mit eurer Kunst! Weg mit eurer Ordnung! Weg mit eurer Religion!“ Majakowski selbste die Revolution herbei, war ein seiner Mitvorworte, ging im Gleichschritt mit der revolutionären Masse. Er machte die Februarrevolution im Soldatenmantel als technischer Zeichner einer Autoshule in Petrograd mit. Auch hier wirkte er als Dichter gegen den Krieg und gegen die Provisorische Regierung weiter. Seine Revolution war die sozialistische, die Oktoberrevolution! Ihr strebte er entgegen und sein Bekenntnis zu ihr kam in seinem Gedicht „Linker Marsch“ prägnant zum Ausdruck.

Majakowski war ein Neuerer im wahren Sinne des Wortes. Er suchte stets die Ideen der Revolution wirksam zum Ausdruck zu bringen. Daher die Eigentümlichkeit seiner künstlerischen Form. Seine Sprache war die des Fröhlichen inmitten der zu den Waffen greifenden Volksmasse.

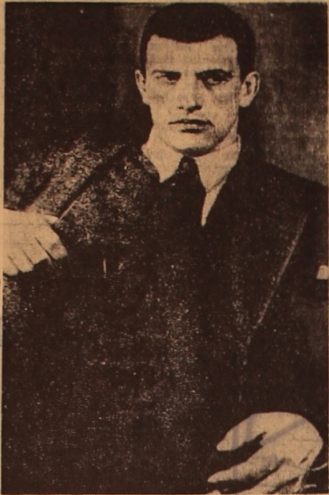
1918 schuf Majakowski „das erste sowjetische Theaterstück „Mysterium buffo“, das er 1921 in einer Neufassung herausgab. In ihm gibt Majakowski einen historischen Überblick der Wandlungen, die in den ersten Jahren der Sowjetmacht in Sowjetrußland vor sich gingen.

Das Poem „150 000 000“ widmete Majakowski dem Kampf, den die Sowjetmacht gegen die Interventionen und die innere weiße Kontrevolution führen mußte. In diesem Werk hob der Dichter, wie in vielen anderen Dichtwerken, die Weltbedeutung der sozialistischen Revolution hervor.

Zu dieser Zeit begannen die satirischen ROSTA-Fenster ihre Tätigkeit. Von 1919 bis 1922 bestimmte Majakowski die politischen Themen, die er aus den Nachrichten der Russischen Telegraphenagentur schöppte und augenblicklich zu Plakaten verarbeitete. Für mehr als tausend „Fenster“ schrieb er die Texte, über fünfzigmal verkehrte er selbst mit Zeichnungen. Die ROSTA-Fenster mobilisierten die Bevölkerung zum Kampf gegen die Interventionen. Die ROSTA-Fenster wurden beispielgebend für alle sowjetischen satirischen Zeitschriften.

Das erste große poetische Werk des sozialistischen Realismus ist das lyrisch-epische Poem „Wladimir Iljitsch Lenin“ (1924), zu dem Majakowski selbst sagte: „Das ist vielleicht das Ernsthafteste von allem, was ich bisher gemacht habe.“ Majakowski spricht über die Menschlichkeit Lenins, über seine historische Rolle, die er bei der Befreiung des Volkes von Unterdrückung und Ausbeutung gespielt hat.

Was hat er getan? Wer ist er und von wannen — dieser Mensch, der menschlichen von je? Der Dichter weiß, daß Lenin im Volke immer fortleben wird und sagt: Lenin ist heute lebender, als die am Leben sind.



Der zusammengefaßte Ausdruck der philosophischen Idee des Poems sind die Verse über die Partei: Wir sagen: Lenin — und meinen: die Partei;

Wir sagen: die Partei — und meinen: Lenin.

Die Ziele Lenins und die Interessen der Massen bilden eine Einheit. Auch heute fesselt dieses Poem den Leser durch das Bekannte zur Parteidank. Zum 10. Jahrestag der Oktoberrevolution schrieb Majakowski 1927 das Poem „Gut und schön.“ Das Werk ist der jüngsten Geschichte Sowjetrußlands gewidmet. Obwohl in dem Poem persönliche Gestalten auftreten: Lenin, Block, Majakowski selbst, so wird nicht ihr individuelles Schicksal geschildert, sondern die große gesellschaftliche Umwälzung in Rußland und die daraus folgende Entwicklung des Volkscharakters.

In den satirischen Werken „Die auf Sitzungen Versessenen“, „Die Wanze“ (1928) und „Das Schwitzbad“ (1929) tritt Majakowski mit geschärfter Wut gegen Verspöterung, Versumpfung, Bürokratisierung auf. Diese Werke sind ein eigenartiges Fazit in der Arbeit Majakowskis auf dem Gebiet der Satire. In seinen Bühnenstücken verachtet er nicht nur die faule spießbürgerliche Lebensweise, er entlarvt das soziale Wesen des Kleinbürgertums, des Bürokratismus, zeigt ihre politische Feindseligkeit gegenüber der Sache der Arbeiterklasse. In diesen Werken folgt Majakowski den besten Traditionen der russischen Komödie und Satire seit Gogol.

1930 erschien sein Poem „Mit aller Stimmkraft“, das dem Aufbau des Sozialismus gewidmet ist. Majakowski war stets bestrebt, mit seinem Leser und Zuhörer ein offenes Gespräch zu führen. Er hielt in vielen Städten der Sowjetunion und auch im Ausland Vorlesungen und überall gehörte zum Programm: „Antwort und Fragezettel.“ Immer wieder wandte er sich an den Arbeiterzuhörer, um die Wirkung seiner Werke zu prüfen.

In seinen lyrischen Poemen „Ich liebe“ und „Darüber“ äußert Majakowski klar und deutlich den Gedanken über die Unzerstörlichkeit der persönlichen und gesellschaftlichen Interessen, kämpfte leidenschaftlich für neue menschliche Beziehungen. Der Dienst am Volk, die Verantwortung des Künstlers vor dem Volk, das aktive Eingreifen ins Leben, durch die Mittel der Kunst — diese Ideen fanden in der Person Majakowskis einen leidenschaftlichen Verfechter, wurden von ihm mit besonderer Begeisterung geäußert.

Im Schaffen vieler begabter sowjetischer und ausländischer Dichter, die sich wie er an Millionen Menschen wenden, wirken Majakowskis Traditionen mit. „Alles zu tun, um die Welt besserzugestalten.“ Seine revolutionären Werke hatten einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der gesamten Weltliteratur des 20. Jahrhunderts. Den Namen des großen Dichters kennt jedes Volk. Der Kreis seiner Mitstreiter wuchs auch nach seinem Tode (16. 4. 1930) und erstarkt heute immer mehr. Majakowskis Werke dienen auch heute der Sache der Oktoberrevolution, für die er so leidenschaftlich kämpfte.

Sämtliche Gedichte, die ich bei maximalem seelischem Aufschwung über ein vorzügliches Thema zu Papier brachte und die mir bei der Ausführung selbst gefielen, erschienen mir trotzdem am nächsten Tage klein, unfertig, schief. Bei mir entsteht das Versmaß als Ergebnis der Überdeckung des rhythmischen Tonstroms mit Worten, Worten, die von der Zielsetzung diktiert werden (immer fragt man sich: ist das auch das richtige Wort? Wem würde ich es vortragen? Wird man es auch so verstehen? usw.). Worte, die durch höchstes Taktgefühl, Fähigkeiten, Talent kontrolliert werden müssen. Der Reim hält die Verse zusammen. Daher muß er aus einem Material bestehen, das stärker ist als das Material, das für die übrigen Bestandteile der Verse verwendet wurde. Es ist natürlich keineswegs notwendig, ein Gedicht mit gekünstelten Alliterationen auszuschnücken und es durchweg mit unerhört Reimen zu spekulieren. Man denke immer daran, daß der Grundsatz der Sparsamkeit in der Kunst stets die wichtigste Regel jeder Produktion ästhetischer Werke ist. Daher muß man nach Abschluß der grundlegenden Arbeit... zahlreiche schöne Stellen und Ornamente schrittweise abschwächen, um anderen Stellen größere Leuchtkraft zu verschaffen. Man soll nur dann zur Feder greifen, wenn es kein anderes Ausdrucksmittel gibt als ein Gedicht. Abgeschlossene Dichtungen soll man nur dann ausarbeiten, wenn man einen klaren sozialen Auftrag fühlt.

Verse vom Sowjetpaß

Mit Wollbissen gegen den Bürokratismus! Nie zollt' ich Mandaten Ehre. Jeden Papierwisch zum Teufel geschmissen! Doch dieses Papier, das hehre... Die lange Front der Kupees und Kajüten, die Pässe der Fahrgäste eifrig prüfend, mißt ein Beamter mit höflichen Schritten. Auch ich weis' es vor, mein purpurnes Büchel. Vor den einen Pässen ein Blecken im Mund, vor den anderen weder Achtung noch Scheu. Respektvoll grinsend nimmt er jetzund den Paß mit dem doppelten englischen Leun. Den Onkel mit den Augen katzubackend so tief wie nur kann er's, nimmt er, als ob ihm ein Trinkgeld springet. Den Paß des Amerikaners. Wie ein Ziegenbock auf Affichen beglötzt er den Polnischen, biß und baif, in sturer Polizei — Elefantenbeschränktheit. „Was ist los?“ so gefiert er. „Und was macht hier diese Landkartenneuigkeit?“ Den Kohlkopf steif, und den Hals nicht dehnend, ein jedes Gefühlichen im Herzen mordend, nimmt er verächtlich die Pässe der Dänen

und aller der anderen aus dem Norden. Doch plötzlich, als häßt er sich gebrannt, verzerrt den Mund der Herr Beamte. Denn jetzt nimmt der Herr mit zitternder Hand, meinen Paß im rothäutigen Bande. Nimmt, als wär's eine Bombe, ein Igelgattier, eine Klinge mit doppelter Schneide, eine Schlinge mit zwanzigfach giftiger Gier und einem zweimeternen Klapperleibe. Des Gepäckträgers Augen verständnisvoll blinzeln. Er läßt sich den Koffer umsonst auf die Arme. Der Gendarm stiert fragend auf den Spitzel, der Spitzel auf den Gendarmen. Mit Wonne würde mich diese Kaste peitschen, peinigen, todkastein, weil ich ihn halte den hammerfesten und sichelscharfen Sowjetpaß mein. Mit Wollbissen gegen den Bürokratismus! Nie zollte ich Mandaten Ehre! Jeden Papierwisch zum Teufel geschmissen. Doch dieses Papier, das hehret entnehme ich der Tasche mit stolzem Gesicht, als Dokument von unendlichem Werte! Lest und beneidet mich, denn ich bin Ein Bürger der Sowjeterei!

Nachdichtung: Ewald Katzenstein

DEN MATROSEN Kampfmütig schreitet im Marsch! Dämmt Worte glänzendes Kreuzer! Mund zu, ihr Redner! Heut herrscht Dein Wort, Genosse Mäuser. Schluß mit dem alten Gesetze, seit Adams Zeiten noch klinget! Die Mähre Geschichte hetzend, Link! Link! Link! He, ihr Blaublusen! Dein Wort, Genosse Mäuser. Oder sind die scharfen Kiele der abgestumpft und vermodert? Mag seine Krone zückend, der Britenleu wüten jähling! Die Kommune wird nie besiegt Link! Link! Link! Dort hinter gramschweren Bergen winken sonnige Täler und Weiten. Gegen Hunger, das Meer voller Sterben, fest den Schritt im Millionenschreiten! Ob auch der Söldlinge Bande uns umbramdet mit Lava aus Stahl rings, Rußland widersteht dir, Entente! Link! Link! Link! Wird sich der Adlerblick trüben? Wer möcht' noch aufs Alte starren? An der Gurgel der Welt, der mäden Profelenfinger, erstarrt! Brust raus, die Reihen geschlossen! Am Himmel von Flaggentrot blinkts! Wer schreiet dort rechts, Genossen? Link! Link! Link!

Mit aller Stimmkraft

(Auszug) wie ein Lebender, der mit Lebendem spricht. Ich komme zu euch in kommunistische Ferne-Zeiten nicht mit Jessenischen, romanzenhaischen Verzerrungen. Mein Vers wird der Jahrhunderte Gebirgslöhne überschreiten und euch erreichen über Köpfe von Poelen und Regierungen. Mein Vers gelangt ans Ziel, doch nicht gewichtlos, halb erloschen, — nein, nicht wie Amors Pfeil, analogisch-federleicht, nicht wie zum Münzenforscher kommt der abgegriffne Groschen. Mein Vers durchbricht mit Müß die Jahre, die gestauten, und zeigt sich griffig, deutlich derb, nicht zu bestreiten, wie bis zum heutigen Tag die Wasserleitungsbauten der Sklaven Roms noch stehn und Wasser leiten. Die Verskunst füllte nie mit Rubeln meine Taschen und in mein Haus kam keine Mahagoni-Zierde, und außer einem Hemd, frisch gewaschen, hab ich, auf Ehre, keinerlei Begierde. Erschein ich einst in Dichter Zukunft vorm Parteigericht, über der Bände dichtender Betrüger, Schieber, Kriecher, — hab ich als bolschewistisches Partebuch hoch ins Licht efl meine hundert gut parteigetreuer Bücher. (1930) Nachdichtung von Hugo HUPPERT

Wie macht man Verse

(Auszug) Bei einem dichterischen Produkt ist Neuheit die Bedingung. Das Material an Worten und Wortzusammenstellungen, das sich dem Dichter bietet, muß umgearbeitet werden. Wenn zur Veräbrikation Wortschatz verwendet wird, muß er sich in genaue Übereinstimmung mit der Menge des neuen Stoffes befinden. Von der Quantität und Qualität dieses Neuen wird es abhängen, ob eine solche Legierung Gebrauchswert besitzt. Beschreibung, Abbildung der Wirklichkeit haben in der Poesie keinen Anspruch auf Selbstständigkeit. Beim Dichten gibt es nur für den Anfang einige allgemeingültige Regeln. Wie beim Schach, die ersten Züge sind nahezu gleich. Danach aber beginnt man, einen neuen Angriff zu erörtern. Ein Zug mag er auch noch so genial sein, verfrägt in der nächsten Partie in der gleichen Situation keine Wiederholung. Nur ein unerwarteter Zug bringt den Gegner aus dem Konzept. Genau wie unerwartete Reime im Gedicht. Welche Voraussetzungen sind... für den Beginn einer dichterischen Arbeit nötig? 1. Vorliegen einer Aufgabe innerhalb der Gesellschaft... ein sozialer Auftrag. 2. Genaues Wissen oder richtiger Bewußtsein von den Bedürf-

Ich liebe

So auch mit mir Seehöllen — auch sie streben heil zu mir. Der Eisenbahnzug eilt dem Bahnhof entgegen. Nun, um so mehr zieht es mich zu dir (ich liebe ja!) — du mein Magnet und Segen — Bei Puschkin: der gelizte Ritter — steigt die Kellertrappe hernieder,

um drunten lüsten im Golde zu wählen. So kehrt auch ich, Freundin, zu dir immer wieder. Gern müsstest ich's wie ein Zuhause: das Herz — es ist mein. Ihr kehrt fröhlich heim, gönnt euch eine Pause. Schmutz schab ihr vom Leibe, rasier und wascht euch tagen-lageaus! So kehrt auch ich geläutert zu dir wieder, — und bin ich, zu dir gehend, nicht auf dem Heimweg, nachhaus?

Die Irdischen empfangt der Erdschoß, wir kehren zurück zum zehlfahnen End. So kehrt auch ich zu dir heim, du mein Los, unausweichlich, wir haben uns kaum getrennt, kaum ließen die Augen einander los. Folgerung Nichts tilgt die Liebe, nicht Trennung durch Berge, nicht Zerwürfnis noch Ärger.

Durchdacht und verbrüht, erprobt und geprüft — meine Schwarwand heb ich zu unserm Heile, jeder Finger eine poetische Zeile; ich gelobe aufs neue: Liebe, unverbrüchliche Treue. Nachdichtung von Hugo HUPPERT Dieser Auszug aus dem Poem „Ich liebe“ ist dem Band II der Ausgewählten Werke W. W. Majakowskis entnommen.

„Gülder“ bei den Landschaftenden



Das Kasachische Staatliche Jugendensemble „Gülder“ ist den Weltkämpfen des Ischimgebiets gut bekannt. Auch in diesem Jahr erheute es die Neuländerschüler mit seiner Kunst. Vor kurzem besetzten die Künstler ihre Gastspielreise bei den Landschaftenden des Gebiets Zelnowgrad.

Das neue Programm „Kasachische Ornamente“ bietet den Zuschauern neue Lieder kasachischer, sowjetischer und ausländischer Komponisten, dargeboten von den Solisten Ljuba Jessnow, Amangeldy Tschingisow, Kairat Baibosynow u. a. sowie nationale Lieder wie „Shumbak Alty“ (Wettbewerb der

Akyne), Volkskjuis. Im Programm sind auch viele Tänze wie z. B. „Kasachische Ornamente“ von B. Baikadonow, „Die goldene Dombra“ von A. Iskakowa. Seine Gastspielreise wird „Gülder“ in Pawlodar abschließen. Danach heißt es, sich auf die Tournees in die Länder Südostasiens vorzubereiten.

B. IMASCHEW
UNSER BILD: Das Jugendensemble „Gülder“ auf der Bühne
Foto: N. Imamow

Im Meinungsstreit wird die Wahrheit geboren

„Liebe Zuschauer! Wir beginnen unsere Sendung aus dem Zickus im Meinungsstreit wird die Wahrheit geboren.“ Das Thema der heutigen Diskussion ist aktuell und wir hoffen, niemanden uninteressant zu lassen. Leben und Schaffen des Komponisten Georg Friedrich Händel. Hier in unserem Fernsehstudio haben sich bekannte Musikforscher versammelt. Der Meinungs-austausch verspricht interessant und leidenschaftlich genug zu werden. Die Diskussion wird von Iwan Jewokimowitsch eröffnet.

„Georg Friedrich Händel kam am 23. Februar 1685 in der deutschen Stadt Halle zur Welt. Sein Vater, der Leibarzt des Herzogs von Sachsen-Weissenfels war, widersetzte sich ganz entschieden dem Wunsch des kleinen Georg, Musiker zu werden. Der junge müßte bei Nacht heimlich auf Cambralo üben, das auf dem Dachboden abgestellt war.“

„Und wie ist ihre Meinung, Salomon Samuilowitsch?“

„Mit sechzehn Jahren wird Händel zum Berufsmusikanten. Er spielt verschiedene Instrumente, unterrichtet, komponiert Hunderte von Werken. In Hamburg meistert er die Kunst der deutschen Oper, in Rom und Neapel — der italienischen.“

„Sie wollen etwas erwidern, Reinhold Petrowitsch?“

„Ja, ich wollte sagen, daß in Italien Händel berühmt wird. Man nennt ihn Orpheus unserer Zeit. Die mächtigsten Musikliebhaber von Europa laden ihn zu sich ein.“

„Er kommt nach England, das demnach zu seiner Wahlheimat wird.“

„Ich sehe, daß sich in unseren Streit German Sawatejewitsch einschalten möchte.“

„Gern. Es muß unterrichtet werden, daß in England Händel schon im vorklassischen Alter, noch den Gipfel seines Ruhmes als nationaler Komponist erlebte. Seine Charakterisierungen sind und große melodisches Atem die zeitgenössische italienische Musik dramatisch weit überlegen, besänftigen die edelsten menschlichen Gefühle.“

„Wie immer wird Sergei Serafimowitsch wohl einen originellen Standpunkt vertreten?“

„Ich möchte hinzufügen, daß

Händel einige Jahre vor seinem Tode erblindete, doch er setzte sein künstlerisches Werk fort, als Komponist, als glänzender Organist, Improvisator und Dirigent. Der große Komponist verstarb im Jahre 1759.“

„Im Namen aller Zuschauer bedanken wir uns herzlich bei den Teilnehmern unserer Sendung im Meinungsstreit, wird die Wahrheit geboren.“ für das offene und notwendige Gespräch. Es wurden verschiedene Meinungen geäußert, aber wir möchten an, daß bei der Schärfe der Auseinandersetzung niemandem etwas zuleide getan worden war... Und Sie, liebe Zuschauer, was meinen Sie zu den angeschnittenen Fragen?“

F. WIEBE
Swerdlowsk

Ausdauer und Meisterschaft

Der stellvertretende Vorsitzende des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der Kasachischen SSR Michail SOLOWJOW erzählt über das Ergebnis der Altkasachstaner Jugendspiele.

AM FINISCH DER ALLKASACHSTANER JUGENDSPIELE

Eine Schau der Massenarbeit in Sport und Körperkultur

Die Spitzenleistung, die in den Altkasachstaner Jugendspielen aufgestellt wurde, war durch ihren Massencharakter kennzeichnend. Mehr als 636 000 Jungen und Mädchen nahmen Anteil an den Wettkämpfen verschiedenen Ranges. Die Jugendspiele umfaßten die ganze Republik. Überall, sogar in den entlegensten Winkeln, fanden Wettkämpfe statt. Einen besonderen Massencharakter trugen die Jugendstarts in den Gebieten Tschiment, Aktjubinsk, Karaganda, Dschambul und Ostkasachstan. Im Verlaufe der Altkasachstaner Spiele zeigte die Jugend hohe Sportergebnisse. Es wurden 192 Stadt-, 89 Gebiets- und 31 Republikrekorde in verschiedenen Sportarten aufgestellt.

Zum erstmaligen erfüllten im Verlaufe der Spiele die hohe Normative eines Sportmeisters der UdSSR 29 Sportler, und 317 wurden Meisterkandidaten. Mehr als 155 000 Jungen und Mädchen erhielten eine Sportklasse.

Große Aufmerksamkeit wurde der Beherrschung und Ablegung der Normative des GTO-Komplexes geschenkt. 200 000 junge Arbeiter, Kolchosbauern, Studenten und Schüler legten vollständig die Normative des GTO-Komplexes ab.

Das Programm der Altkasachstaner Jugendspiele war groß und mannigfaltig. Allein die Endspiele enthielten zwanzig Sportarten in den Wettkämpfen der Gebietsauswahlmannschaften und vierzehn

Arten im Weltreit der Mannschaften der freiwilligen Sportgemeinschaften und Organisationen.

Großen Erfolg in den Jugendkämpfspielen hatten die Sportler aus der Hauptstadt Kasachstans. Sie wurden Sieger und Preisträger in vielen Sportarten, behaupteten den ersten Mannschaftsplatz. Den zweiten Platz behaupteten die Sportler aus dem Gebiet Tschiment, die die Karaganda übertrafen. Diesmal waren die Vertreter in vielen Sportarten, behaupteten den ersten Mannschaftsplatz. Den zweiten Platz behaupteten die Sportler aus dem Gebiet Karaganda die dritten.

In der zweiten Gruppe trugen die Sportler aus dem Alma-Atar Gebiet den Sieg davon. Großen Erfolg hatten in dieser Mannschaft die Gewichtheber, Wasserballer, Ringer, Turner, Fechter, Volley- und Handballer.

Die Sportler aus dem Gebiet Kustanal behaupteten den allgemeinen zweiten Platz.

Der Wettkampf ist abgeschlossen, doch die Sportstarts gehen weiter. Viele junge Sportler, die an den Altkasachstaner Spielen teilgenommen haben, treten jetzt in den Altkasachstaner Meisterschaften auf.

Den Obstgarten beschützt das Unkraut

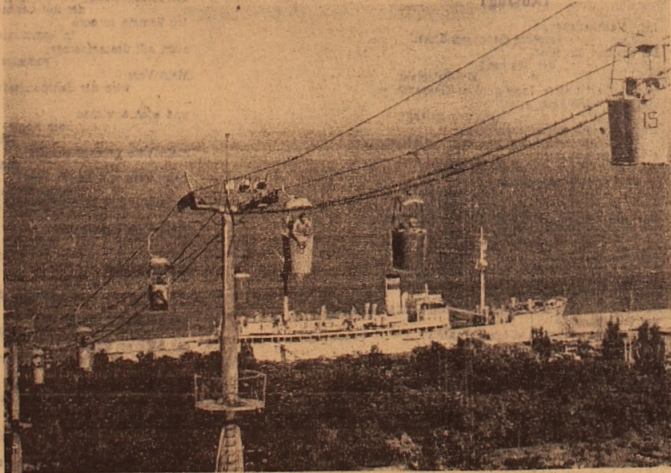
Das klingt paradoxal. Ist doch die Bekämpfung von Unkräutern eine der Grundregeln der modernen Agrochemie. Studiert man aufmerksam Fachzeitschriften, so stößt man oft auf interessante Mitteilungen, die für Kleinrentner von Interesse sein könnten.

Alle Anhänger der biologischen Bekämpfungsmethode gebrauchen keine giftigen Mittel zur Bearbeitung der Obstbäume. „Kämpfer“ gegen die Schädlinge sind Vögel, Insekten und... Unkräuter. Für die Vögel pflanzt man Futterpflanzen: Hanf, Sonnenrosen. Die Sperlinge zählen zu den besten Gefährten des Gärtners, weil sie gerade zur Blüte- und Fruchtbildungszeit ihre gefräßigen Jungen mit Tausenden Raupen füttern.

Das Marlenkleechen ist der größte Feind der Blattläuse. Es vermehrt sich in den Blüten der Sonnenrosen. Auch Mauergrünen Dill und Petersilie sind ihre beliebten Pflanzen. Diese sollten in den Gärten nicht fehlen.

Gegen Baumschädlinge gebraucht man Lösungen von Wermut, Tabakstaub und anderer Pflanzen. Man bindet Wermut, Pfefferminzkraut und Stengel anderer starkriechender Pflanzen an die Äste der Obstbäume und „verjagt“ auf diese Weise die Schädlinge, ohne giftige Mittel anzuwenden. Leider kennen wir Laien viel zu wenig unsere Freunde aus der Tier- und Pflanzenwelt.

P. BELENDIR
Alma-Ata



VERHEERENDER SIL GEZÄHMT

ALMA-ATA. (TASS). Ein verheerender Sturzbach — etwa vier Millionen Kubikmeter Wasser, Schlamm und Gesteins — bedrohte am vergangenen Sonntag die Hauptstadt Kasachstans Alma-Ata. Der gewaltige Strom bewegte sich mit einer Geschwindigkeit bis zu zehn Metern in der Sekunde. Der Sil wurde durch einen gigantischen Spezialdamm zum Stehen gebracht.

Der neben der bekannten Gebirgs-eisbahn Medeo errichtet wurde. Der Sil wurde durch die Hitze ausgelöst, die zur intensiven Schmelzung der Gletscher führte. Gegenwärtig werden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die weitere Silgefahr zu bannen.

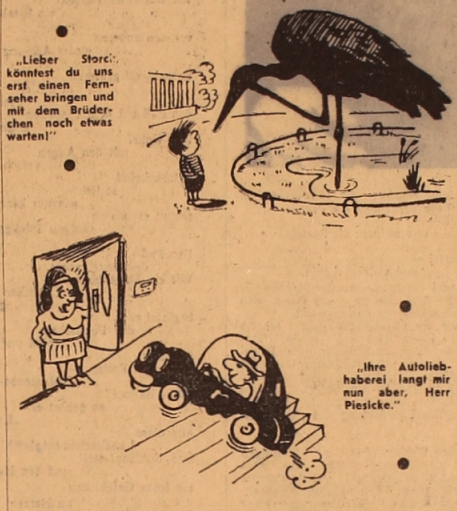
„Ob“ treibt in der Antarktis

Die Stürme, die in der vergangenen Woche über dem Südpolarm hinwegzogen, haben im Raum der Drift des Diesel-elektroschiffs „Ob“ orkanartige Winde und Schneegestöße, scharfe Temperaturschwankungen und Eibe-

wegungen ausgelöst. Das Schiff wurde ergriffen mehrmals vom Eis zusammengedrückt. Es treibt in östlicher Richtung. Funkt der TASS-Sonderkorrespondent „Tschaschow, Erster Offizier der „Ob“, in den 85 Tagen, seit die „Ob“

in Eingefangenschaft geraten ist, trieb das Schiff in schwerem Eis der Antarktis 400 Meilen weit. In den letzten Tagen ist die „Ob“ von Eisbergen umgeben. Wieder ist ein Sturmwind aus dem Westen aufgekommen. Der Schiffsrumpf erzittert immer wieder unter den Stößen der sich bewegenden Eisteiler.

Witziger Künstlerstift



„Lieber Storch, kommst du uns erst einen Fernseher bringen und dem Bräutigam noch etwas warten!“

Zeit des Sommerurlaubs

In Odessa ist eine Seilbahn gebaut, die fast ein halbes Kilometer lang ist. Vom Boulevard Proletarski bis zum Strand Orada befördern die Kabinen in einer Stunde 800 Fahrgäste und bringen ebensoviel zurück.

Foto: TASS

Humoreske

Die Frage, wie lang ein Jahr ist, sollträn nicht vorschneid mit 365 Tagen beantworten. Da infolge der Schaltjahrgesetze die Jahre nicht gleich lang sind, können wir die Länge eines Jahres nur als Durchschnittswert angeben. Wäre jedes vierte ein Schaltjahr mit 366 Tagen, so wäre das mittlere Kalenderjahr 365,25 Tage lang. Da das Schaltjahr aber in allen vollen Jahrhunderten, die nicht ohne Rest durch 400 teilbar sind, ausfällt, entsteht der Mittelwert 365,2425 Tage. Nun ist der Kalender nur eine willkürlich vereinbarte Zeiteinteilung. Soll man aus dem Kalenderdatum auf die Jahreszeit schließen können, so müssen wir das Kalenderjahr in Übereinstimmung mit dem Naturvorgang bringen, von dem die Jahreszeiten abhängen, also mit dem Umlauf der Erde um die Sonne. Danach aber sind mindestens drei verschiedene Jahresdefinitionen möglich.

Die erste, das tropische Jahr — die Zeit, die zwischen zwei aufeinanderfolgenden Durchgängen der Sonne durch den mittleren Frühlingspunkt ihrer scheinbaren Himmelsbahn vergeht — ist 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 46 Sekunden der 365,2422 Tage lang. Man, wieviel Zeit vergeht,

Wie lang ist ein Jahr?

bis die Sonne auf ihrer scheinbaren Bahn zweimal nacheinander denselben Punkt der „Sternrippe“ des Fixsternhimmels durchläuft, so erhält man das siderische Jahr. Es ist über eine Viertelstunde länger, nämlich 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 9 Sekunden.

Noch länger ist das anomalistische Jahr. Die Bewegung der Erde um die Sonne erfolgt nicht so völlig gleichförmig wie die von Rädern eines idealen Uhrwerkes. Messen wir die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Durchläufen der Erde durch den sonnennächsten Punkt dieser Bahnen, so erhalten wir das anomalistische Jahr zu 365 Tagen 5 Stunden 13 Minuten 53 Sekunden.

Als Grundlage des Kalenders ist das tropische Jahr am geistigsten. Es kommt nur darauf an, durch Schalttage die mittlere Länge eines Kalenderjahres dem tropischen Jahr so gut wie möglich anzunähern. Der Schalttag in jedem vierten Jahr soll die verbleibende jährliche Differenz überbrücken. Nach den gegenwärtigen Schaltregeln beträgt sie nur noch 0,0003 Tage, es dauert rund 3 000 Jahre, bis sie sich auf einen vollen Tag summiert.

H. BOLZER

Ärztliche Ratschläge

Ständig restaurieren

Die Gestalt und die Proportionen des menschlichen Körpers werden bestimmt von der Muskulatur und den Sehnen, vom Fettgewebe und vor allem vom Knochenstamm. Dieses Stützgerüst mit den gelenkigen Verbindungen, die Beweglichkeit und der hohen Belastbarkeit garantiert die individuelle Körperform und Haltung. In Form und innerer Architektur sind die Knochen ihrer Funktion ausgezeichnet angepasst. Die langen Röhrenknochen der Gliedmaßen, die kurzen Knochen z. B. die Wirbelkörper und Handwurzelknochen, die flachen Schädelknochen, die luftfülligen Stirnbein- und Oberkieferknochen sind je nach ihrer Beanspruchung druck-, zug-, dreht- oder biegesteif. Jeder Knochen ist von einer Haut (Periost) umgeben, die Blut- und Lymphgefäße enthält. Diese Gefäße sind für den Stoffwechsel im Knochen zuständig. Wie gut die Knochenhaut mit Nerven versorgt ist, hat wohl jeder von uns schon bei einem Stoß gegen das Schienbein bemerkt können. Unter der äußeren Haut des Knochen liegt die kompakte Schicht (Kompakta). Sie schließt das innen gelegene feine, schwammartige Maschenwerk von Knochenbälkchen (Spongiosa). Eingeschlössen in dieses Maschenwerk befindet sich das Knochenmark. Die Knochen besitzen aufgrund ihrer besonderen Struktur eine hohe Festigkeit. Je nach dem wie die einzelnen Knochen beansprucht werden, ist auch ihre Architektur unterschiedlich. Die Bälkchen in der inneren Schicht des Knochen sind so angeordnet, daß sie den bei Beanspruchung auftretenden Spannungsrichtungen entsprechen. Dort wo der Druck oder Zug am größten ist, liegen die Knochenbälkchen sehr dicht, die kompakte Schicht ist also dicker. Die guten mechanischen Eigenschaften der Knochen sind bedingt durch die Substanzen, aus denen sie zusammensetzen. Nur das Zusammenwirken von organischer Grundsubstanz, Mineralien und Kollagen garantiert die hohe Belastbarkeit.

So wie der menschliche Organismus insgesamt altert, veraltet auch der Stütz- und Halteapparat altersbedingt. Am Skelet zeigt sich das konkret in einem Schwund des Knochen. Die kom-

pakte Schicht baut sich von innen ab und die Markräume erweitern sich grobschichtig. Diese Veränderungen beruhen auf dem ständig stattfindenden Stoffwechselprozeß im Knochen. Das heißt, der Knochenumbau erfolgt aufgrund von Reizen, die durch die mechanische Beanspruchung des Knochenstammes ausgelöst werden. Läßt also die Bewegung und damit die stimulierenden Reize nach, kommt es zum Schwund von Knochen. Der Osteoporose, die Krankheit kann an einzelnen Knochen, aber auch an ganzen System auftreten. Gleichfalls kann sie unterschiedlich schwer sein. Untersuchungen an nahezu 300 älteren und alten, sich subjektiv wohlfühlenden Menschen ergaben, daß dieser Knochenchwund bei einem sehr hohen Anteil der Untersuchten nachweisbar ist. Der zeitliche Beginn dieser Knochenveränderung liegt oft schon vor dem 30. Lebensjahr. Allmählich nimmt die Intensität dieses verminderten Knochenumbaus zu. Hinzu kommt, daß verschiedene Erkrankungen diesen altersbedingten Prozeß des Knochenumbaus noch begünstigen oder sogar fördern. Zum Beispiel Nieren- oder rheumatische Krankheiten, Blut- und Stoffwechselstörungen, Störungen der Verdauungsorgane und der Drüsen mit innerer Sekretion, Magenkrankheiten, nicht zuletzt die Einnahme bestimmter Medikamente, aber auch eine hochgradige Inaktivität prägen den Ablauf des Knochenchwundes entscheidend. Ist die Osteoporose kommt also nicht nur aufgrund altersbedingter Prozesse zustande, sondern kann ebenso aufgrund krankhafter Stoffwechselabläufe in einzelnen Organen entstehen. Summiert sich eine Vielzahl derartiger Faktoren oder lauten einzelne besonders intensiv ab, kommt es zu einer akuten Phase der Erkrankung. Zur Zeit eines solchen Schubs, der heute mit verschiedenen Untersuchungen nachzuweisen ist, der u. a. auch mit akuten Schmerzen im Wirbelsäulengebiet einhergeht, ist der ältere und der alte Mensch besonders gefährdet. Da die Knochen brüchiger sind, verursacht schon ein leichter Unfall einen Knochenbruch. Besonders häufig entsteht ein solcher gerade bei älteren Menschen am Oberschenkel-

hals, bedingt durch die Struktur des Knochenstammes und die Belastung andersseits. Die sich an den Bruch meist anschließende Bewegungsarmut beschleunigt den Abfall und erhöht den Schweregrad der Osteoporose. Ein Beispiel für einen derartigen intensiven Ablauf der Krankheit hat die Weltgesundheitsorganisation geliefert. Schon nach wenigen Tagen stellte man bei Kosmonauten als Folge der Belastungsaktivität der Kosmonauten Veränderungen an der Knochensubstanz fest. Der durch die Bewegung ausgelöste Reiz fehlte. Er wird heute mit dem Gymnastikprogramm der Kosmonauten wünschenswert. Was hier nach kurzer Zeit eindrucksvoll sichtbar wurde, führt auch bei krankheitsbedingter Inaktivität natürlich nicht so rasch zu so deutlicher Leistungs- und Substanzminderung des Skelettsystems.

Die Medikamente allein können bisher kaum den Betroffenen helfen. Aus dem Blickwinkel des Ursachens des Knochenchwundes, nämlich der Bewegungsarmut, läßt sich auch ein Teil der Therapie ableiten — viel bewegen.

Aus dem Blickwinkel des Ursachens des Knochenchwundes geht aber auch hervor, daß eine Vielzahl von Erkrankungen Altersursache des Leidens sein können. In diesen Fällen sind die Gründe der altersbedingten Veränderungen im Knochen bisher noch weitgehend unbekannt. Das heißt für den Betroffenen keineswegs, daß er resignieren sollte. Ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient ist wohl auch bei dieser Erkrankung sehr wichtig.

Die physikalische Therapie, nämlich viel Bewegung in Luft, Licht und Sonne, angeordnet von Spaziergängen über Wanderungen bis zu Waldläufen, Gymnastik, Turnen, Schwimmen; sollte vom älteren und alten Menschen nach der Faustregel vorgenommen werden: Nicht zu intensiv, nicht zu schnell, nicht zu oft, nicht zu lange. Die Ernährung soll eiweiß- und kalziumreich, d. h. Milch, Quark, Joghurt, dicke Milch, Eier, Vollkornbrot enthalten und vitaminreich sein.

(Aus: „Deine Gesundheit“)

UNSERE ANSCHRIFT:

Казхская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-15-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

REDAKTIONSKOLLEGIUM